

(Abgeordneter Göpfert.)

(A) darauf eingehen, denn ich habe Gelegenheit, später, bei der Beratung des Etatkapitels, darauf zuzukommen. Ich möchte dabei auch die Frage des Rauschbrandes noch behandelt wissen und ebenso die Frage der Maul- und Klauenseuche und hoffe, daß die Vertreter der Königlichen Staatsregierung, die bei der Beratung des Kapitels zugegen sein werden, darüber Auskunft geben können, damit wir eine befriedigende Erklärung von der Königlichen Staatsregierung erlangen.

Aber weiter möchte ich wünschen, daß auf das Erzgebirge mehr Rücksicht genommen wird. Wir müssen mit Zähigkeit und Ausdauer, wie der Herr Abgeordnete Friedrich sagte, den Antrag auf Vermehrung der Wahlkreise verfolgen, und wir können unsere Landwirtschaft in dieser Beziehung nicht im Stiche lassen, weil wir wissen, wie schwer und wie sorgenvoll oft das Dasein unserer kleineren bäuerlichen Bevölkerung im Erzgebirge ist. Wir als Vertreter jener Kreise haben die Pflicht, uns der Landwirtschaft anzunehmen, und ich möchte doch bitten, die politische Agitation nicht in den Antrag zu tragen und auf das politische Moment lediglich zu dem Zwecke, nach außen zu wirken und nach außen den politischen Kampf zwischen den Parteien zu schärfen, doch zu verzichten. Denn gerade die Vertreter des Bundes der Landwirte, die Agitatoren draußen, die wenig Ahnung von den Verhältnissen haben, wie sie sich in unserem Sachsenlande darstellen, verderben und vergiften den politischen Kampf, wie wir es nicht schlimmer denken können. Immer und immer wieder müssen wir Entstellungen zurückweisen und darauf hinweisen, daß auch die nationalliberale Fraktion mit aller Entschiedenheit für das Wohl der Landwirtschaft eintritt, nicht allein im Reiche, sondern auch in Sachsen. Und das bezweckt unser Antrag.

(Beifall bei den Nationalliberalen.)

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abgeordnete Heymann.

**Abgeordneter Heymann:** Meine hochgeehrten Herren! Ich stehe nicht an, kurz zu erklären, daß ich in dieser Frage noch auf demselben Standpunkte stehe, den ich vor zwei Jahren eingenommen habe, und will ihn jetzt ganz kurz bezeichnen: die Vermehrung der Wahlkreise in unserem Erzgebirge ist geradezu eine dringende Notwendigkeit.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Wenn ich Ihnen sagen muß, daß der Wahlkreis, dem ich als Wähler angehöre, die Amtshauptmannschaften Flöha, Annaberg und Marienberg umfaßt, werden Sie doch zugeben, daß hier so verschiedene Inter-

essen vorliegen, daß ein sogenannter niederländischer Bauer die Interessen der gebirgischen Bauern keineswegs vertreten kann.

(Zustimmung.)

Ich muß Ihnen sagen, daß wir unseren Vertreter, der uns im Landeskulturrate in den letzten Jahren vertreten hat, überhaupt noch nicht kennen gelernt haben.

(Zuruf: Den kennt niemand!)

Auch den neuen, den wir heute in 14 Tagen wählen sollen, kennen unsere Leute nicht.

(Hört, hört!)

Bei uns haben große Versammlungen stattgefunden, noch in den letzten Tagen. Man hat mich dazu zwingen wollen, aber ich mußte entsagen, weil ich von einer anderen Seite nicht dazu auserkoren bin. Bei der jetzt bevorstehenden Wahl muß man auch annehmen, daß bei diesem Wahlmodus in unseren Orten eine Wahlmüdigkeit eintreten wird. Ich glaube kaum, daß in den beiden Amtshauptmannschaften Marienberg und Annaberg viele Stimmen abgegeben werden. Denn man sagt sich, daß es nicht der richtige Vertreter ist, dem man seine Stimme geben soll, weil er unsere erzgebirgischen Interessen nicht so vertreten kann, wie ich schon einmal gesagt habe.

(Sehr richtig!)

Wegen der Mehrkosten, die man vorhin erwähnt hat, stehe ich nun durchaus nicht auf dem Standpunkte meiner Kollegen Schade und Friedrich. Die Hauptarbeit liegt doch in den Sonderausschüssen, und die Sonderausschüsse müssen sowieso zusammentreten, gleichviel, ob der Landeskulturrat, wie es in den letzten Jahren gewesen ist, nur 2 Tage tagt oder länger. Die Mehrausgaben aber werden auch die erzgebirgischen Bauern noch bestreiten können,

(Sehr richtig!)

wenn sie nur zum Wohle des erzgebirgischen Bauernstandes ausschlagen. Ich kann ganz gern hier aussprechen, was ich auf dem Herzen habe; es beweist doch am besten, daß unser Erzgebirgischer Kreisverein als der größte in unserem Sachsenlande und mit ihm der Vorsitzende, der von uns verehrte Herr Geheimrat Schubart, einer Meinung sind. Wir sind zu dem einstimmigen Beschlusse gekommen, dahin zu wirken, daß die Wahlkreise des Landeskulturrates vermehrt werden. Ich habe auch vorhin von dem Herrn Geheimrat Dr. Hänel gehört, daß der Dresdner